

GRÜNES BLÄTTCHEN



ROETGEN, ROTT UND MULARTSHÜTTE

NR. 99 April 2023





Inhalt

- SEITE 3: Dorfgespräche
- SEITE 6: Jetzt geht's endlich los - Gründung einer
BürgerEnergieGenossenschaft -
- SEITE 8: Einladung zum Schmökern - Buchempfehlung
- SEITE 10: Roetgen rupft wieder
- SEITE 11: In Kalles Garten - Anlage eines Wildblumenbeetes -
- SEITE 15: Windkraft und noch viel mehr
- SEITE 17: Klein, aber wirkungsvoll- ökologische Akzente zum Haushalt -
- SEITE 20: Gemeindehaushalt 2023
- SEITE 22: SPD: Tarnen, Täuschen, Tricksen
- SEITE 24: Planungsinstrument: Kommunale Wärmeplanung
- SEITE 27: Mitmachprojekte

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Hauptstr. 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss:
März 2023

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gudrun Meßing
Wilhelmstraße 76
52159 Roetgen
Tel.: 02471/99 05 45
e-mail: gudrun.messing@gruene-roetgen.de
V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen
deren Meinung dar.“



DORFGESPRÄCHE

Wie entstehen konstruktive Ideen? Neue Verbindungen? Zukunftsfähige Innovationen?

Wo erleben wir Gemeinschaft und Austausch? Im Gespräch!



Am 8. September 2022 wurden die *Dorfgespräche* aus der Taufe gehoben, die seitdem an jedem zweiten Donnerstag im Monat im Grünen Zentrum Nordeifel von 19:30 Uhr bis 21 Uhr erfolgreich stattfinden. Zu sehr unterschiedlichen Themen wurden Referentinnen und Referenten gehört und sich angeregt ausgetauscht. Wir erfuhren von unserer Landtagsabgeordneten Astrid Vogelheim, was das Schwammstadt-Prinzip bedeutet und welche Möglichkeiten des Rückhaltes und der Wasserspeicherung es im Ort geben kann. Wir sprachen darüber, was wir im eigenen Garten und in unserem Dorf tun können, um die Artenvielfalt zu begünstigen. Wir lernten voneinander, wie wir mit einfachen Mitteln nachhaltiger schenken und verpacken können.



Grünes Zentrum zu klein

Anja Schmid und Sabine Weineck stellten sich nach ihrem Vortrag zur Arbeit des Ernährungsrates Aachen den nicht enden wollenden Fragen zur Umsetzung der Ernährungswende.

Herr Joschka Pelzer sprengte mit seinem Vortrag über kleine und große PV-Anlagen im privaten Haushalt die Kapazitäten des Grünen Zentrums, sodass ein Teil der Interessierten im Windfang den Ausführungen des Energieberaters der Verbraucherzentrale lauschen musste.

Und nach der Vorstellung ihrer Schmetterlingsvielfalt im Garten musste Christa Heners eine Fortsetzung und zumindest eine Wiederholung ihres eindrucksvollen Bildervortrages versprechen.

Auch bei der Vorstellung der Roetgener ZWAR-Gruppe hatten wir „volles Haus“ und die Köpfe voller Ideen für die Freizeitgestaltung, nicht nur zwischen Arbeit und Ruhestand.

Mehr wissen und handeln: unser Handabdruck

Bei allen *Dorfgesprächen* wurde eine Grundhaltung transportiert. Wir wollen mehr wissen und handeln. So wurde zum Beispiel bei den Veranstaltungen zum Thema Artenvielfalt und der Arbeit des Ernährungsrates





allen klar, wie sehr die Auswirkungen unserer Entscheidungen ineinandergreifen, und es wurde auf sehr konstruktive Art und Weise darüber diskutiert, was jeder Einzelne von uns tun kann, um zum Klimaschutz beizutragen. Ganz im Sinne des ökologischen Handabdruckes, einem Konzept, das von Germanwatch und Brot für die Welt entwickelt wurde. Der Handabdruck steht – komplementär zum ökologischen Fußabdruck – für die positiven Auswirkungen auf unsere Mitwelt, die durch unser Tun oder Lassen hervorgerufen werden.

Der Handabdruck fokussiert nicht rein auf den Ausstoß des klimawirksamen CO₂, sondern legt die positiven sozialen und ökonomischen Auswirkungen auf Umwelt und Klima in die Waagschale.

In viel zu großen Schuhen unterwegs

Damit kann dem lähmenden Gefühl der Hilflosigkeit begegnet werden, das viele von uns befällt, wenn wir unseren ökologischen Fußabdruck betrachten. Weil wir Westeuropäer allein durch unsere Geburt in einer Industrienation in viel zu großen Schuhen unterwegs sind, erscheint es als eine Utopie, als Einzelner Einfluss nehmen zu können auf die Erreichung der Klimaziele. Diese Resignation ist aber in ihrer Wirkung fatal und lässt uns leider wie ein hypnotisiertes Kaninchen auf die Schlange starren oder in der Verdrängung die Flucht ergreifen.

Das Gegenmittel ist Aktivität im positiven Sinne (ohne Klebstoff ;-)), und in unseren Dorfgesprächen haben wir die Gelegenheit, dieses Gegenmittel zu entwickeln und mit nach Hause zu tragen.



Ausblick auf weitere Dorfgespräche:

13.4.2023 Joschka Pelzer, Energieberater der Städteregion Aachen, zum Thema Wärmepumpe



Jetzt geht's endlich los!

Die BürgerEnergieGenossenschaft Nordeifel eG ist gegründet.

Im Oktober 2019 gründete sich der gemeinnützige Verein „Roetgen mach Watt e.V.“. Wegbereiter war die „Initiative Roetgen - mach Watt“, eine kleine Gruppe aktiver Roetgener Bürger*innen, die den Klimaschutz und die Energiewende in Roetgen voranbringen wollte. Deren erste Aktion war eine Stromwechsel-Party im Bürgersaal, bei der erfolgreich Bürger*innen der Gemeinde Roetgen zum Wechsel auf CO₂-neutralen Strom animiert wurden.

Arbeitsgruppen gebildet

Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit konkreten Fragestellungen wie z.B. „Was für eine Rolle spielt die Windkraft für die nachhaltige Energieversorgung in Roetgen?“ oder „Wie bauen wir die Photovoltaik in der Gemeinde schneller aus?“ beschäftigen.

Wer an der Energiewende in Roetgen, Rott und Mulartshütte mitarbeiten oder diese finanziell unterstützen möchte, ist beim „Roetgen mach Watt e.V.“ jederzeit herzlich willkommen. In einem nächsten Schritt wurde nunmehr mit der Gründung der BürgerEnergieGenossenschaft Nordeifel eG ein Instrument geschaffen, mit dem konkrete Projekte des



Vereins im Bereich der Energieversorgung umgesetzt werden können. Geplant sind die gezielte Umsetzung von Photovoltaikprojekten sowie die Beteiligung der BürgerEnergieGenossenschaft (BEG) an regionalen Windenergieprojekten.

Bewerbung für den Windpark

Um sich die Option offen zu halten, sich mit dem Status einer Genossenschaft „in Gründung“ auch bereits bei der Vergabe der Entwicklung des Windparks am Birkhahnskopf bewerben zu können, erfolgte am 08.03.2023 zunächst eine formalrechtliche Gründungsversammlung der BEG mit den Mitgliedern des Vereins.

In einer nachfolgenden öffentlichen Versammlung am 26.4.2023 im Bürgersaal können alle interessierten Roetgener Bürger*innen der BürgerEnergieGenossenschaft Nordeifel eG beitreten und entsprechende Anteilscheine bzw. Anwartschaften erwerben.

Mit den Erträgen aus der BEG sollen u.a. Solaranlagen auf Dächern, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sowie individuelle Vorhaben der Elektromobilität gefördert werden.



Eine Einladung zum Schmökern: **Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben**

So heißt das jüngste Buch von Eckart von Hirschhausen. Im Januar hat sich der Kabarettist Hirschhausen im Aachener Eurogress mit seinem Programm „Endlich!“ von der Bühne verabschiedet. Es war sein letzter Auftritt. Hirschhausen hat diesen Beruf an den Nagel gehängt und widmet sich nun seiner Stiftung „Gesunde Erde – gesunde Menschen“. Denn als Arzt weiß er, dass es gesunde Menschen nur auf einem gesunden Planeten gibt. Daher sein Fazit: „Wir müssen nicht die Erde retten, sondern uns!“

3 Krisen zum Preis von 2

Sein letztes Bühnenprogramm ist ein Auszug aus dem Buch „Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben.“ Darin geht es um Klimakrise, Artensterben, Corona – „3 Krisen zum Preis von 2“ und „garantiert 10% weniger lustig als früher“. Aus einer sehr persönlichen Perspektive beschreibt Eckart von Hirschhausen, wel-

chen Fragen er nachgeht und wie er sich den Themen nähert, die viele Jahre lang für ihn keine große Rolle gespielt zu haben schienen. Er sammelt Fakten, erzählt Geschichten, spricht mit Menschen, trägt wissenschaftliche Erkenntnisse zusammen und bereitet alles in gewohnt humoriger Art und dennoch schonungslos für die Leser*innen auf – keine theoretische Abhandlung, sondern ein kurz-





weiliges, pointiertes Sachbuch, in kleinen Häppchen zu genießen.

Ein Kaleidoskop

Das Buch ist ein Kaleidoskop aus vielen bunten Scherben unseres Lebens. Es geht um Kippunkte, globale Gerechtigkeit, Zeit oder Geld, Mikroplastik, coffee to stay, Fahrradwege, nasse Moore, Bewegung, Zeug, Windkraftanlagen, die Rote Liste bedrohter Kinderlieder und vieles mehr. Wenn man ein Kaleidoskop dreht, geraten die Teilchen darin durcheinander und setzen sich wieder zu einem neuen Bild zusammen. Und jedes neue Bild löst wieder neue Erkenntnisse aus, staunend, überraschend, erschreckend. Alles ist miteinander verbunden, greift ineinander, bedingt sich gegenseitig, so oder so oder so.

Es kommt auf die Rezepte an

Doch immer wieder schlägt Hirschhausen den Bogen zurück zu uns Menschen und zeigt, warum wir uns mit den gegenwärtigen Krisen auseinandersetzen müssen. Diese menschengemachten Krisen drohen unseren Planeten zu zerstören. Wenn wir als Menschen überleben wollen, müssen wir jetzt entschieden handeln. Als Arzt lenkt er den Fokus auch immer wieder auf die menschliche Gesundheit, die bislang in der Klimadiskussion keine große Aufmerksamkeit bekommt, obwohl sie schon jetzt massiv beeinträchtigt ist durch Hitze, Luftverschmutzung, Artensterben... Immer wieder wundert er sich, dass die Menschen sehenden Auges in die Katastrophe rennen, und er fragt sich, warum das so ist.

Wie es sich für einen guten Arzt gehört, hat Hirschhausen natürlich auch Rezepte. Und auf diese Rezepte kommt es an...

Ich lade Sie herzlich zum Schmökern ein.





Roetgen rupft wieder

Wie im letzten Jahr wollen wir auch in diesem Sommer das drüsige Springkraut an Roetgens Gewässern entfernen, um eine weitere Verbreitung dieses sogenannten invasiven Neophyten zu verhindern und der heimischen Vegetation wieder zu mehr Platz und Licht zu verhelfen. Große Teile des Bestandes haben wir mit der tatkräftigen Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer bereits entfernen können. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die mit angepackt haben! Eure Hilfe ist von unschätzbarem Wert, denn die ohnehin überlasteten kommunalen Verwaltungen haben auf sich allein gestellt keine Chance, die Ausbreitung des Springkrauts zu verhindern.

Auf der „Rupfliste“ registrieren

Um unserem Ziel einen weiteren Schritt näher zu kommen, werden wir voraussichtlich an einem Samstag im Juli wieder losziehen zum Springkraut rupfen.

Wann wir genau ins Kraut ziehen, steht noch nicht fest. Wer sich auf unserer Rupfliste registrieren lässt oder unseren Newsletter abonniert, wird benachrichtigt, sobald der Termin mit der Biostation und der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt ist. Damit bekommt ihr alle wichtigen Informationen, die zum erfolgreichen Rupfen nötig sind.

Dann hoffen wir wieder auf rege Beteiligung und leckere Brötchen von der Biostation.

Hier geht's zur Anmeldung für die Rupfliste: wald@gruene-roetgen.de





In Kalles Garten

Anlage eines Wildblumenbeetes - ein Erfahrungsbericht

Unser letztjähriges Gartenprojekt:



Zu Beginn stand die Idee einer Wildblumenwiese. Nach einem Gewächshaus, einem Hochbeet und einem Lehmofen sollte es dieses Mal eine artenreiche Blumenwiese für Schmetterlinge, Fliegen, Wildbienen und Hummeln werden. Nachdem wir uns jedoch kundig gemacht hatten, dass man dafür eine Fläche von möglichst 100 qm oder mehr benötigt (unser gesamtes Grundstück aber gerade mal 500 qm misst), schwenkten wir um auf ein Wildblumenbeet.

Planung (Auswahl von Standort und Saatgut):

Ein optimaler Standort wären lockere Böden in voller Sonne. Unsere Realität: nährstoffreiche, lehmhaltige, jahrelang gedüngte Eifelböden, auf denen sich Wildblumen kaum

durchsetzen, weil sie sich nur auf einem nährstoffarmen Boden richtig entfalten können. Zudem keine Standorte mit voller Sonne, bestenfalls Halbschatten, wofür man kaum geeignetes Saatgut bekommt. Letztlich haben wir unsere Saatgutmischung (für Bergland und halbschattige Lagen), die nur einen geringen Anteil an Grassamen enthielt, über die Biologische Station Aachen/Stolberg bezogen. Vor der Einsaat gab's dann aber noch Einiges zu tun.



Die Umsetzung - Bodenvorbereitung -

Zunächst wurde mit dem Spaten in mühevoller Kleinarbeit die vorhandene Grasnarbe entfernt. Dies brauchte so seine Zeit und bald waren wir froh, keine 100 qm zur Verfügung

zu haben. Danach wurde der Boden gelockert, gröbere Erdklumpen zerkleinert, Steine abgesammelt und Wurzeln benachbarter Gehölze entfernt. Unmittelbar neben Flieder und Hartriegel artete auch dies in intensive Arbeit aus und empfahl sich daher insbesondere für kühlere, aber nicht zu nasse Tage. *(Für größere Flächen empfehlen wir daher zur Bodenlockerung eine Motorhacke)*



Anschließend magerten wir unseren typischen Eifelboden mit Sand ab, denn die meisten Wildblumen bevorzugen nun einmal magere Böden. Wir brachten eine ca. 5 cm dicke Schicht aus grobem Sand und Feinkies auf,



die wir mit Schaufel und Spaten in den Boden einarbeiteten. Zuletzt wurde die Fläche mit einer Harke eingeebnet und mit Trittbrettern verdichtet. *(Tipp: das geht einfacher mit einer Walze)*

Im Winter haben wir uns ausgeruht und die Fläche sich setzen lassen. Während der Ruhezeit haben wir lediglich einige wenige unerwünschte Arten aufkommender Wildkräuter entfernt. Zu Beginn des Frühjahrs wurden dann kleine Unebenheiten mit Harke oder Rechen ausgeglichen und die Oberfläche etwas aufgeraut.

- Einsaat -

Anfang April erfolgte die Aussaat unserer Wildblumenmischung. Langsam über die Fläche gehend, verteilten wir mit breitwürfigem Schwung das Saatgut auf der Fläche (ca. 5 bis 10 Gramm pro Quadratmeter). Nicht zu tief, denn viele Samen sind Lichtkeimer und benötigen ausreichend Licht zum Keimen. Anschließend wurden die Samen wenige Millimeter in den



Boden eingeharkt und die Fläche wieder mit Trittbrettern gefestigt. *(Weil das Saatgut sehr leicht ist, sollte man fürs Einsäen einen windstillen Tag wählen. Und es lässt sich besser verteilen, wenn es mit etwas Sand gemischt wird)* Vorsichtshalber hatten wir uns zum Nachsäen lückenhafter Stellen etwas Saatgut übrigbehalten, was sich jedoch als nicht nötig erwies.



-Wässern -

Unsere letzte Herausforderung war es, die eingesäte Bodenfläche ca. 5 Wochen lang feucht zu halten. Denn gerade in der Keimphase sind die Pflanzen besonders empfindlich gegenüber Trockenheit. Die aufkeimenden Pflänzchen wurden also stets so lange besprüht, bis der Boden gut durchfeuchtet war. Dabei durften sich keine Pfützen bilden, damit



das Saatgut nicht weggeschwemmt wurde. Bei dem nahezu regenlosen, sonnenreichen Wetter des letzten Frühjahrs musste dies fast täglich erfolgen. (*Tipp für alle, die tagsüber eher nicht zu Hause sind: unbedingt im Herbst einsäen, dann ist das mit der Wasserversorgung einfacher*)

- Aufwuchs -

Es begann zögerlich und wir brauchten schon etwas Geduld, aber letztlich hat sich unser Blumenbeet gut entwickelt. Vom Sommer bis weit in den Herbst zeigten sich unterschiedliche Wildblumenstadien in den schönsten Farben, und es tummelten sich reichlich Insekten. Momentan blühen bereits ein paar Schneeglöckchen und Winterlinge, die wir nachträglich in das Beet eingesetzt haben. Und wir sind gespannt, wie es dort im Frühjahr aussehen wird.





Windkraft: Es geht um viel mehr

„Ohne eine Bürgerbeteiligung in Form einer Genossenschaft wird es eine Zustimmung zur Windkraft von unserer Seite nicht geben. Punkt!“

Das war sehr zugespitzt, als ich im Bauausschuss so deutlich machen wollte, worum es geht. Aber wir mussten auf den Tisch hauen, sonst hätte sich in Sachen Bürgerbeteiligung nichts bewegt.

In der Tat, das unterscheidet uns von anderen Fraktionen, die die Bürgerbeteiligung nicht so ernst nehmen. Insbesondere den Bürgermeister interessiert nur, dass möglichst viel **Geld in die eigene** Kasse kommt. Er ist halt nicht der **Erste Bürger**, sondern denkt nur als Verwaltungschef und meint tatsächlich, die Interessen der Verwaltung seien immer identisch mit denen der Bürger*innen. Wir wollen nicht nur eine gute Pacht für die Gemeindekasse. Das ist selbstverständlich. Aber was passiert mit den darüber hinausgehenden Gewinnen? Wir möchten, dass ein möglichst großer Teil der Wertschöpfung hier in Roetgen bleibt. Wir schlagen vor, dass sich die Roetgener*innen, wie in vielen Gemeinden auch, mit wenig Geld aktiv an der Windkraft über eine Bürgergenossenschaft beteiligen können.



Verunglimpfung

Das als „Politik für das eigene betuchte Klientel“ zu verunglimpfen, ist schon ein starkes Stück. Es ist gerade umgekehrt. Bei einer Bürgergenossenschaft wird sichergestellt, dass sich jeder Bürger mit einer relativ



kleinen Summe beteiligen kann und das gleiche Stimmrecht hat, wie der, der 50.000,- investiert. Bei reiner Kapitalbeteiligung ist das nicht gewährleistet.

Einen großen Schritt haben wir geschafft. Jeder Windkraftprojektierer muss eine Bürgerenergiegesellschaft mit bis zu 24,8 % beteiligen. Aber da ist noch vieles nicht klar.

- Da ist die Genossenschaft: Eine Genossenschaft ist eben nicht nur eine Kapitalbeteiligung, sondern hat zur Voraussetzung, dass sie zumindest eine Anlage mehrheitlich selbst betreibt. Wir Bürger*innen sollen und wollen also langfristig mitmischen, was mit unsrem Strom und dem Gewinn passiert. Dafür sind die rechtlichen Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen.
- Wir halten es für sehr wesentlich, dass ökologische Rahmenbedingungen von Bau- und Betrieb noch mehr beachtet werden.
- Die WKA sind Teil einer umfassenden Transformation unserer Energieversorgung. Deshalb ist es eben auch zentral, dass nicht nur hohe Pacht für die weitere Aufstockung des Verwaltungspersonals, sondern dass auch Zuschüsse für Umstellung auf Erneuerbare Energie an Bürger gezahlt werden.
- In wenigen Jahren wird die Gemeinde Roetgen, die Stromkonzessionen neu vergeben müssen. Könnte das der Start einer weitgehend örtlichen kostengünstigen Stromversorgung werden?
- WKA sind zunehmend das Objekt der Begierde von Finanzkonzernen. Wir müssen sicherstellen, dass auch bei einer Minderbeteiligung die Mehrheitsgesellschafter nicht einfach über Verkauf, Fremdverwendung von Gewinnen usw. entscheiden können. Wir konnten zumindest erreichen, dass über den Gesellschaftervertrag noch geredet wird.

Wir sehen aber bei den anderen Fraktionen kein Interesse daran, die Windkraft in Bürgerhand langfristig für Roetgen zu sichern.

Es geht also bei den Windkraftanlagen um viel mehr als nur um einige Anlagen in unsrem Wald.





Klein, aber wirkungsvoll!

Ökologische Akzente im Gemeindehaushalt 2023

Das Deutschlandticket für unsere Gemeindeverwaltung

Einer unserer Anträge für den Haushalt 2023 befasst sich mit dem Deutschlandticket. Unser Wunsch ist es, den Mitarbeiter*innen der Gemeinde wie ein Job-Preis zur Verfügung zu stellen, um nicht nur den Arbeitsplatz zu schaffen, sondern häufiger zu landticket in landweit mit diesem



verwaltung das Ticket quasi ticket zu einem vergünstigten führung zu stellen. Dabei geht um die Fahrt zum Arbeits-auch darum, einen Anreiz den öffentlichen Nahverkehr nutzen. Mit dem Deutscher Tasche ist er ja deutsch-kostenlos. Auch wollen wir Angebot die Arbeitsplätze in

unserer Verwaltung attraktiver machen, denn wir brauchen auch künftig gute Mitarbeiter*innen. Und wir möchten, dass die Gemeinde Roetgen ein Vorbild wird für andere Arbeitgeber im Ort, die dann ihren Leuten ähnliche Angebote machen könnten.

Wir haben 4.000 € für 2023 und 8.000 € für 2024 beantragt, da es dieses Jahr wohl frühestens zur Jahresmitte zur Einführung des Tickets kommen wird. Ende 2024 soll evaluiert werden, wie das Ticket von den Mitarbeiter*innen angenommen und genutzt wird. Der Gemeinderat hat diese Summen in den Haushalt übernommen.

Bäume pflanzen auf öffentlichen Grünflächen

Im Jahr 2019 hatte die Grüne Fraktion im Zusammenhang mit den Baumkontrollen im Gemeindegebiet beantragt, für die Bäume, die gefällt werden müssten (z.B. aus Gründen der Verkehrssicherheit), neue Bäume zu pflanzen. Unser Ort wird geprägt von alten großen Laubbäumen, die

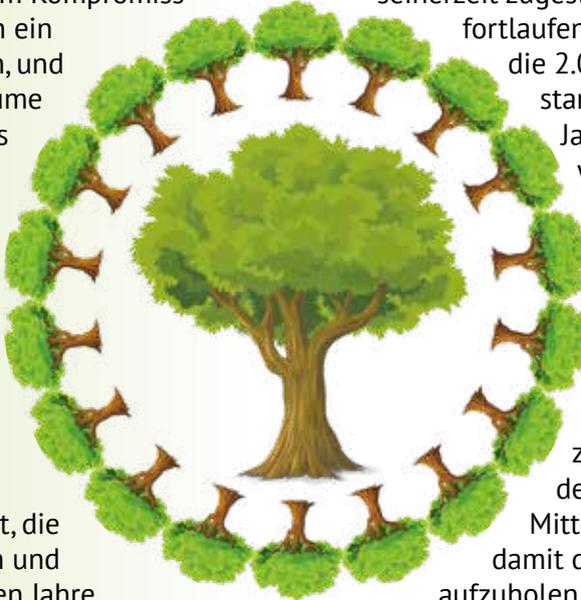


in der Sommerhitze Schatten und Kühle spenden. Viele sind hundert und mehr Jahre alt und sie werden nicht ewig leben. Wenn wir wollen, dass unsere Kinder und Enkel auch noch schöne große Bäume erleben können, dürfen wir nicht vergessen, neue zu pflanzen.

Aber die Verwaltung schilderte ein Problem: Man weiß nicht, wohin man diese Bäume pflanzen soll... So einigte man sich 2019 darauf, fünf neue Bäume pro Jahr zu pflanzen, denn fünf Standorte könne man zur Verfügung stellen. Fünf Bäume pro Jahr sind besser als nichts, deswegen habe wir diesem Kompromiss seinerzeit zugestimmt. Das

sollte natürlich ein Programm werden, und fünf große Bäume weiterhin jedes Jahr im Haushalt. Allein sie ausgegeben!

Da sich die Krise mit sommerlicher Trockenheit verschärft auch die Not: neue Bäume haben wir für 2023 beantragt, die € aufzustocken und nisse der letzten Jahre



fortlaufendes Programm die 2.000 € für standen auch Jahr im Haushalt wurden nicht

Klimagroßer Hitze und immer weiter und damit wendigkeit, zu pflanzen, den Haushalt Mittel um 6.000 damit die Versäumer aufzuholen. Bei der

Suche nach Standorten sind wir sehr gerne behilflich. Der Gemeinderat hat diese Mittel im Haushalt eingeplant.

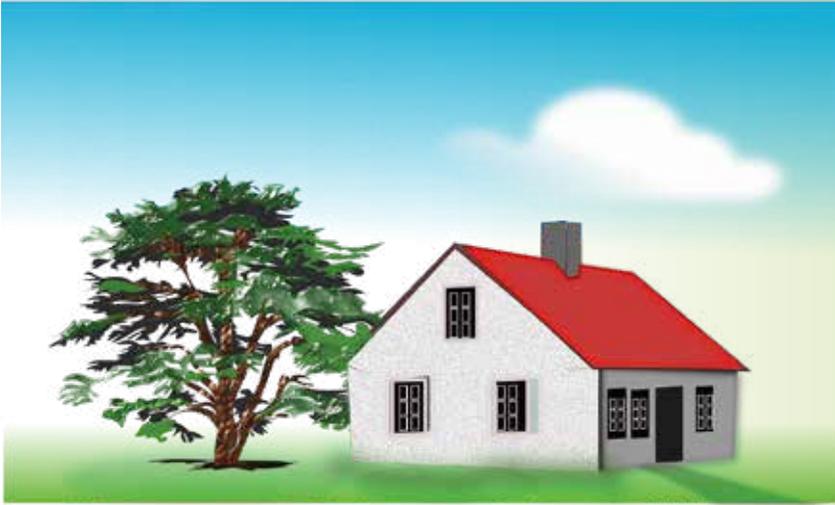
Haben sie Ideen, wo sich ein neuer Baum in der Gemeinde gut machen würde? Schreiben Sie uns: wald@gruene-roetgen.de

Hausbäume für Roetgen

Das offenbar schwierig ist, im öffentlichen Raum genügend Plätze zu finden, an denen noch Bäume gepflanzt werden können, möchten wir auch die Bürger*innen ermuntern, auf ihrem Grundstück einen Laubbaum zu pflanzen. Dazu möchten wir ein Förderprogramm „Hausbäume für Roetgen“ auflegen, mit dem die Hälfte der Anschaffungskosten für



die Bäume von der Gemeinde übernommen werden. In der Abwicklung streben wir eine Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Eifelverein Rott an, der in der Bestellung und Verteilung von Baum- und Heckenpflanzen schon viel Erfahrung hat. Für die Antragstellung und Bezuschussung wol-



len wir möglichst unbürokratische Lösungen finden. Für 2023 haben wir 4.000 € und für 2024 6.000 € beantragt. Und auch hier wollen wir uns 2024 anschauen, welche Resonanz die Aktion in der Einwohnerschaft findet. Bei diesem Antrag gab es im Hauptausschuss zwei Gegenstimmen von den beiden CDU-Vertretern, die sich wohl nicht für eine solche Förderung erwärmen konnten. Dennoch wurde der Antrag mehrheitlich von allen anderen Fraktionen angenommen und vom Gemeinderat bestätigt.





Gemeindehaushalt 2023

Der Große Wurf!

Jedes Jahr im März entscheiden wir im Gemeinderat: Was wollen wir dieses und die nächsten Jahre machen, was wird das kosten und wie finanzieren wir das. Es ist die Entscheidung über den Gemeindehaushalt und die damit verbundenen Projekte. Alle vier Fraktionen erklären dabei ihre Positionen. Die UWG stimmt wie üblich uneinheitlich oder dagegen, die SPD stimmt kritiklos, CDU und Grüne mit Kritik insgesamt dem Haushalt zu. Wir glauben, dass sich die Gemeinde Roetgen auf den richtigen Weg gemacht hat, in fast alle wichtigen Bereiche richtig investiert und entsprechend Personal zur Verfügung stellt. Platz für 300 neue Arbeitsplätze im neuen Gewerbegebiet, bessere Lernbedingungen für unsere Schüler*innen, umfassende Maßnahmen zur CO₂-Neutralität bis 2035 (Windkraft, Kommunales Wärmenetz, ÖPNV etc.) naturnahe Waldwirtschaft, neues Feuerwehrgerätehaus, Aktivierung des Ortskern und Modernisierung unseres Abwassersystems. Das haben wir gemeinsam mit allen Fraktionen vorangetrieben und dann mehrheitlich entschieden. Inhalte, nicht Parteipolitik standen im Vordergrund.

Ist damit alles gut?

Überhaupt nicht. Seit Jahren kritisieren wir die ausufernde Personalaufstockung. Seit 2014 haben sich die Personalkosten verdoppelt. Im Durchschnitt sind sie pro Jahr damit um mehr als 8 % gestiegen. Das war bequem, man musste nichts ändern. Seit 7 Jahren kritisieren wir, dass viel zu wenig für die Digitalisierung, Effizienzsteigerung und Kostensenkung unternommen wird. Und jetzt sind wir in einer Situation, dass wir gar nicht anders können, als das Personal immer weiter aufzustocken, um die Aufgaben zu bewältigen. Aber das ist das kleinere Problem. In ca. 7 Jahren werden in Deutschland nach allen Berechnungen 1 Mio. Fachkräfte in den Verwaltungen fehlen. Auf Roetgen umgerechnet wären das 10 Fachkräfte, die wie dann zu wenig haben werden, und die großen Städte werden alles abziehen, was sie kriegen können. Roetgen wird in große Schwierigkeiten kommen. Wir haben den Bürgermeister aufgefordert, den Prozess der Digitalisierung und Effektivitätssteigerung gewaltig zu beschleunigen.



Und dann ist da noch das Thema Biodiversität

Mit der Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft haben wir alle gemeinsam wirklich einen großen Schritt zum Schutz der Vielfalt der Natur gemacht. Insgesamt ist das Thema Biodiversität aber noch nicht richtig in unserem Gemeinderat und der Verwaltung angekommen.

Wir 8 Milliarden Menschen sitzen alle auf einem einzigen Ast – genannt Natur. Und überall sägen wir an diesem Ast und tun so, als ob wir mit dem Massensterben nichts zu tun hätten. Auch in Roetgen: Zwei kleine Beispiele:

- Wenn wir GRÜNEN vorschlagen, durch eine andere Mähmethode, die alte unglaubliche Pflanzenvielfalt an der Vennbahn wieder herzustellen, ist das natürlich keine Mühe und schon gar keine Investition wert. Wegen der paar Pflanzen.
- Wenn wir den Antrag stellen, dass in Vorgärten endlich die Bauordnung des Landes NRW eingehalten wird, um die Vergrauung zu verhindern, will sich weder die Mehrheit im UTF noch die Verwaltung drum kümmern.

Wir in Roetgen sägen also kräftig mit. Wir haben die Ratskollegen aufgefordert, sich mit dieser schon begonnenen Katastrophe zu beschäftigen und ihre Haltung zu dieser Frage zu überprüfen. „Sagen Sie am Ende nicht, Sie hätten es nicht gewusst.“

SPD - die Glücklichmacher

Kurz vor der Ratssitzung erfuhren wir aus der Zeitung am Samstag erfahren, dass wir in Roetgen ja alles der SPD zu verdanken haben, die das alles im Alleingang erreicht hat. Einfach großartig. Windkraftanlagen, Verbesserung ÖPNV, neues Baugebietes, neues Gewerbegebiet, ja sogar die naturnahe Umgestaltung unseres Waldes, hat die SPD im Alleingang geschafft. Wahrscheinlich hat sie es geschafft, indem sie jahrelang unseren Antrag für eine Klimaschutzmanager:in (die jetzt endlich kommt) und alle Anträge zur naturnahen Umgestaltung des Waldes blockiert hat.

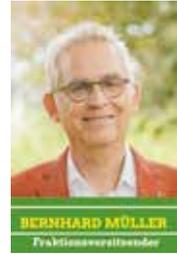
Toll einfach unsere SPD. Man schmunzelt: So sind sie eben die Sozis, sie brauchen das. Aber sei's drum, Hauptsache Roetgen kommt voran.





Der Kommentar

SPD: Tarnen, Täuschen Tricksen



Die SPD hat für den Gemeindehaushalt den Antrag gestellt, ab 2025 die Gewerbesteuer um 30 Hebesatzpunkte zu senken. Das sind etwas mehr als 5 % oder ca. 300.000.- €. Ist sie nicht toll unsere SPD, wie sie sich für die Gewerbetreibenden einsetzt?

In ihrem Ideenreichtum hat uns die SPD einen ganz neuen Typ von Neujahrsselbstverpflichtung geschenkt

Die Transtemporale Selbstverpflichtung mit Sofortwirkung

Großartig!

Ein Anwendungsbeispiel: Ich verpflichte mich abzunehmen, also 1 oder 2 Kilo nur, aber ich fang erst in 2 Jahren damit an. Dann kann ich mich jetzt schon dran gewöhnen, dass ich in 2 Jahren – also wenn es dann geht – ein bisschen weniger esse, bis dahin kann ich ja noch mehr essen, damit das weniger nachher nicht so viel ist. Bin ich nicht jetzt schon toll. SO TOLL!

Langer Entscheidungsvorlauf

Herr Nießen, der neue Fraktionsvorsitzende der SPD hat diesen langen Entscheidungsvorlauf tatsächlich so begründet: Dann kann sich die Verwaltung schon mal darauf einstellen.

Wie muss man sich das vorstellen? Ruft der Bürgermeister einmal im Monat alle Mitarbeiter zusammen und sie sprechen dann gemeinsam: **Noch haben wir Geld, ab 2025 uns viel fehlt.** Oder sollen sie alle 3 Monate losen, wer gehen muss, denn 6 Arbeitsplätze müssen ja vielleicht abgebaut werden, um 300.000 € einzusparen. Das ist jetzt natürlich nur eine Vermutung, denn die SPD hat verheimlicht, wo sie einsparen möchte.

Die SPD, die sich ja gerne sozial nennt, hat leider auch übersehen, dass dann die Senkung der ebenfalls exorbitant hohen Grundsteuer schwierig werden könnte. Das wird wegen der Grundsteuerreform aber wichtig werden. Aber wen interessiert schon, dass gerade die Ärmsten über die Nebenkosten besonders hart getroffen werden. Die SPD? Ach woher!



Und das zeigt: Eigentlich ist das gar kein Spaß.

Vor 11 Jahren hat die SPD dafür gesorgt, dass Roetgen in die Haushaltssicherung kommt, ohne jede Notwendigkeit, nur mit Hilfe von Planungstricks.

Wir haben das detailliert nachgewiesen. Aber es war ein genialer Plan. Mit Erhöhung der Grundsteuer um 67% und Gewerbesteuer um 29% wurden den Bürger*innen 2012 bis 2022 insgesamt 13,3 Mio. mehr Steuern abgezwickelt, 13,3 Mio. zusätzlich. Wenn man die in Deutschland durchschnittliche Erhöhung der Realsteuern in dieser Zeit akzeptiert, waren es immer noch 9 Mio. zu viel.



Und was wurde damit gemacht?

Naja 4,4 Mio. der zusätzlichen Steuereinnahmen finden sich jetzt in der Ausgleichsrücklage. Aus Vermögen der Bürger*innen wurde Vermögen der Gemeinde, um auch zukünftig weiter aus dem Vollen schöpfen zu können. Mit den übrigen 4,6 Mio.? Da hat man vor allem eine unfassbare Erhöhung der Personalkosten finanziert. Jetzt versteht man auch, warum alle Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Digitalisierung nicht so wichtig waren und warum Verdopplung der Personalkosten kein Problem ist.

Mit diesem Taschenspielertrick der minimalen Gewerbesteuersenkung will die SPD nur von 10 Jahren ungerechtfertigter Steuererhöhung ablenken.

Das ist des Pudels Kern!

Wir haben nie verstanden, warum die CDU da mitgemacht hat.



Wichtiges Planungsinstrument: Die kommunale Wärmeplanung

Interview mit Michael Seidel

Grünes Blättchen (GB): Vorab möchten wir Sie vorstellen als Fraktionsvorsitzenden der CDU und als Partner einer auf Energiefragen spezialisierten Beratungsfirma.

Herr Seidel, Sie haben im Arbeitskreis CO₂-Neutralität der Gemeinde Roetgen den Vorschlag gemacht, für Roetgen eine vom Bund stark geförderte „Kommunale Wärmeplanung“ durchzuführen. Alle Fraktionen haben sofort zugestimmt. Worum geht es dabei?



Michael Seidel (MS): Es geht bei der Förderung der „Kommunalen Wärmeplanung“ übergeordnet darum, die von der Bundesregierung vorgegebenen Ziele zur CO₂-Reduzierung in der Wärmeversorgung bis 2030 zu 50% erreichen zu können und langfristig bis 2045 eine klimaneutrale Wärmeversorgung sicherzustellen. Für Roetgen konkret geht es bei der Wärmeplanung darum, ein Konzept aufzustellen, wie in Roetgen die zukünftige Wärmeversorgung organisiert werden kann, um sich von der konventionellen Gasversorgung unabhängig zu machen und Klimaneutralität zu erreichen. Die kommunale Wärmeplanung gibt dabei die Orientierung und Leitplanken vor, in welchem Teil des Gemeindegebiets vorrangig welche Art der Wärmeversorgung langfristig eingesetzt werden soll. Sie dient damit auch der Erhöhung der Planungssicherheit für alle öffentlichen und privaten Investitionen im Wärmebereich. Die Planung umfasst im Zielszenario eine Zonierung bzw. Ausweisung von Gebieten, in denen sich bestimmte leitungsgebundene oder dezentrale Technologien besonders eignen und umgesetzt werden können.

GB: Wenn wir jetzt damit anfangen, wann ist dann die Wärmeplanung voraussichtlich fertig?



MS: Bei der kommunalen Wärmeplanung handelt es sich um einen Planungsprozess der im Auftrag der Kommune durchgeführt wird. Damit verbunden ist, dass die kommunalen Akteure, Verwaltung, Gemeinderat, sonstige Gremien der Gemeinde und die Öffentlichkeit eingebunden werden.

Die Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse ist das eine, aber die Zielrichtung der Planung bedarf der Diskussion mit den vorgenannten Akteuren. Im Ergebnis kann es ca. 1-1,5 Jahre dauern, bis eine solche kommunale Wärmeplanung final erstellt ist. Es hängt aber sehr stark vom Umfang der öffentlichen Beteiligung ab. Da in Roetgen die Beteiligung der Öffentlichkeit immer sehr wichtig ist, gehe ich eher von 1,5 Jahren aus.

GB: Wenn wir so eine Wärmeplanung haben, was machen wir dann damit?

MS: Ein kommunaler Wärmeplan schafft die Grundlage für eine erfolgreiche Wärmewende auf kommunaler Ebene. Auf Basis der Ergebnisse können dann Schritt für Schritt die in der Planung genannten Maßnahmen umgesetzt werden. Der Erfolg hängt vom Engagement der Gemeinde und den i.d.R. gemeinsam mit den Energieversorgern umzusetzenden Maßnahmen ab. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, Projekte und Maßnahmen auszuschreiben und alternative Anbieter zu suchen. Optional wird derzeit politisch auf Bundesebene diskutiert und empfohlen, eine kommunale Satzung, analog der B-Pläne, für die Wärmeversorgung zu erlassen.

GB: Muss die Gemeinde alle Empfehlungen der Kommunalen Wärmeplanung dann umsetzen, oder kann sie auch nur Teile umsetzen?

MS: Es besteht derzeit noch keine Pflicht, die Gemeinde hat jederzeit die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann, was in welchem Umfang gemacht wird. Man muss aber bedenken, dass analog auch die Energieversorger im Rahmen von Transformationsplänen, unabhängig von der kommunalen Wärmeplanung, Energienetze- bzw. Gasnetze dekarbonisieren dürfen. Dies soll noch einmal verdeutlichen, dass es sinnvoll ist Maßnahmen mit den Energieversorgern abzustimmen und zu koordinieren.

GB: Wie lange dauert dann die Umsetzung?



MS: Die Umsetzung kann mit Einzelmaßnahmen Zug um Zug umgesetzt werden. In Abhängigkeit der gewählten Umsetzungsverfahren (z.B. nach einzelnen Gebieten oder Ortsteilen) und Technologiekombinationen, kann dies optimistisch 4-6 Jahre dauern, im Worstcase bis zu 10 Jahren.

*GB: Was haben die Bürger*innen davon?*

MS: Die Bürger bekommen damit eine Planungssicherheit in Bezug auf eine alternative zukünftige Wärmeversorgung, dies ist in Roetgen besonders wichtig vor dem Hintergrund der vielen vorhandenen Öl/Gasheizungen. Aufgrund der zu erwartenden strengen zeitlichen Vorgaben zur Abschaffung von Öl/Gasheizungen, kann die Nah- und Fernwärme in Roetgen eine echte Alternative für die Bürger darstellen. Im Neubau wird bekanntlich häufig die Wärmepumpe zur Wärmeversorgung eingesetzt, bei älteren Bestandsgebäuden bieten aber alternative Konzepte eine sinnvolle Option.

Neben den ökonomischen Aspekten sind die ökologischen Aspekte zur CO₂-Verringerung und Vermeidung noch viel wichtiger, diese sind Grundlage und Sinn der Förderung für kommunale Wärmekonzepte. Und das kommt natürlich auch den Bürgern und der Umwelt zugute.

*GB: Müssen die Bürger*innen sich daran beteiligen?*

MS: Bürger, die sich z.B. an ein Nah- oder Fernwärmenetz anschließen zahlen i.d.R. einen Baukostenzuschuss bzw. einen Hausanschlusskostenbeitrag, das ist aber ja auch bei der sonstigen leitungsgebundenen Infrastruktur so z.B. Gas/Wasser/Abwasser. Darüber hinaus gibt es keine Kosten der Beteiligung.

GB: Wir danken Ihnen für das Gespräch.



Mitmachprojekte zum Schutz der biologischen Vielfalt

Fachleute streiten sich noch darüber, welche Krise die ernstere ist und die größeren Auswirkungen auf uns Menschen haben wird, die Klimakrise oder die Biodiversitätskrise. Es spielt eigentlich keine Rolle, wie dieser Diskurs ausgeht. Wichtig ist, dass endlich klar wird, dass der Verlust der biologischen Vielfalt kein Bienchen- und Blümchenthema ist, sondern eine ernstzunehmende Krise, die das Überleben der Menschheit gefährdet. Und da beide Krisen zum Teil die gleichen Ursachen haben und sich gegenseitig bedingen, dürfen sie nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern können gemeinsam eingedämmt werden.

Mit einer Vielzahl kleinerer und vielleicht auch größerer Projekte und Aktionen möchten wir in der nächsten Zeit die Artenvielfalt in unseren Ortschaften fördern und auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Themas aufmerksam machen. Naturschutz beginnt im eigenen Garten, in öffentlichen Grünflächen, bis hin zu Wiesen und Wald.

Dafür suchen wir Menschen, die mitmachen möchten und/oder die Ideen haben, wie wir die natürliche Fauna und Flora besser schützen können.

Wir haben schon einiges zusammengetragen... schaut mal am Grünen Zentrum in der Hauptstraße 35 vorbei. Dort seht ihr im Fenster unseren Aktionsbaum für mehr Biodiversität. Das Laub ist noch ein bisschen schütter... Wenn ihr helfen wollt, den Baum zu begrünen, dann könnt ihr dieses Blatt auf der Rückseite ausschneiden, eure Idee darauf schreiben und es in unseren Briefkasten werfen. Oder ihr schreibt uns eine E-Mail an wald@gruene-roetgen.de. Hier könnt ihr euch auch melden, wenn ihr selber Projekte und Aktionen informiert werden möchtet.



schaut mal am Grünen Zentrum in der Hauptstraße 35 vorbei. Dort seht ihr im Fenster unseren Aktionsbaum für mehr Biodiversität. Das Laub ist noch ein bisschen schütter... Wenn ihr helfen wollt, den Baum zu begrünen, dann könnt ihr dieses Blatt auf der Rückseite ausschneiden, eure Idee darauf schreiben und es in unseren Briefkasten werfen. Oder ihr schreibt uns eine E-Mail an wald@gruene-roetgen.de. Hier könnt ihr euch auch melden, wenn ihr selber Projekte und Aktionen informiert werden möchtet.

